

Gottesdienst an Exaudi 2026

Ansprache

31 [a] Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,

32 nicht wie der [a] Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: [a] Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und [b] sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn [a] ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Gemeinde,

diese Prophezeiung klingt nach einer fernen Zukunft. Wie vieles im Glauben. Am Ende der Zeiten wird dies oder das erfüllt sein. Aber ich behaupte: Die gerade genannte Prophezeiung ist aus Gottes Sicht bereits erfüllt. Wie das?

Um diese Frage zu beantworten, muss ich einen kleinen Umweg gehen.

Kennen Sie „Matrix?“

Das war ein Kult-Film in den 2000ern.

Der Film spielt in einer scheinbar normalen Zukunftswelt. Thomas Anderson arbeitet tagsüber als unscheinbarer Programmierer in einer Softwarefirma. Nachts lebt er jedoch als Hacker unter dem Namen „Neo“ und hat das Gefühl, dass mit der Welt etwas nicht stimmt. Immer wieder stößt er im Internet auf rätselhafte Hinweise zur „Matrix“, weiß aber nicht, was dahintersteckt.

Eines Tages wird Neo von der geheimnisvollen Trinity kontaktiert, die ihn zu Morpheus führt – einem Mann, den die Behörden als gefährlichen Terroristen suchen. Morpheus erklärt Neo, dass die Welt, in der er lebt, nicht real ist.

„Ich will dir sagen, warum du hier bist. Du bist hier, weil du etwas weißt. Etwas, das du nicht erklären kannst. Aber du fühlst es. Du fühlst es schon dein ganzes Leben lang, dass mit der Welt etwas nicht stimmt. Du weißt nicht was, aber es ist da. Wie ein Splitter in deinem Kopf, der dich verrückt macht. Dieses Gefühl hat dich zu mir geführt!“ (Morpheus)

Und dann legt er ihm dar, was er herausgefunden hat. Die Menschen bilden sich ein, ein freies, eigenständiges Leben zu führen. In Wirklichkeit sind sie von Maschinen an ein Computerprogramm angeschlossen worden, in welchem sie ihr Leben verbringen. Die wenigsten von ihnen ahnen, dass das, was sie täglich erleben, nicht real ist. Tatsächlich liegen die an die Matrix angeschlossenen Menschen in Behältern, die mit einer Nährflüssigkeit gefüllt sind, und dienen den Maschinen als Energielieferanten. Diese Simulation wurde von den intelligenten Maschinen erschaffen, nachdem die Menschheit einen Krieg gegen sie verloren hatte.

Es gibt kaum Hoffnung für die versklavte Menschheit. Einige haben sich zwar aus der Matrix befreit und leben in der geheimen Stadt „Zion“. Sie können sich auch wieder in die Matrix einloggen und dort mit den noch angeschlossenen Menschen interagieren, aber dabei trennen sie ihren Geist von ihrem Körper, der dann in der realen Welt schutzlos ist. Diese Menschen haben sowohl außerhalb wie innerhalb der Matrix einen schweren Kampf mit den Maschinen bzw. deren Schutzprogrammen auszufechten und sind dabei stets vom Tode bedroht.

Der Prophezeiung eines Orakels zufolge steht die Rückkehr des Auserwählten bevor, welcher die Matrix beeinflussen kann und die Menschheit aus der Matrix befreien soll.

Morpheus hält Neo für diesen Auserwählten, weshalb er - zusammen mit der jungen Frau mit Namen „Trinity“ seinen Geist zu befreien versucht. Durch seine Taten in der Matrix beweist sich Neo - seinen eigenen Zweifeln zum Trotz - als der Auserwählte. In einer der bekanntesten Szenen weicht er beispielsweise Kugeln durch extrem schnelle Bewegungen aus. Außerdem besiegt er als Erster einen der Agenten namens Smith. Agenten sind mächtige Wächter-Programme der Maschinen innerhalb der Matrix.

Gegen Ende von den Herren der Matrix getötet, aber durch den Kuss der Trinität wieder zum Leben erweckt. Von nun an ist er allmächtig, unverwundbar und wehrt Maschinengewehrsalven z.B. mit hoheitli-

cher Geste ab. Die letzte Szene ist eine Art „Himmelfahrt“, umgeben von „Erdlingen“.

Da kommt uns doch einiges ziemlich bekannt vor, liebe Gemeinde, oder?

Erstaunlich, wie offensichtlich da abgekupfert wurde und wie das scheinbar gar nicht mehr als unoriginell auffällt, weil eh kaum jemand von den jungen Leuten das Original kennt.

Trinität, Welt erlösungsbedürftig, Messias, Tote stehen auf...

Ein Film unter vielen übrigens. Untersuchen Sie einmal „Star Wars“, aber auch schon die vielen Zeichentrickserien für Kinder nach solchen Motiven: Sie werden sie reichlich finden.

Spannende Frage: Wo liegen die Differenzen?

Nun, hier erfolgt die Erlösung durch einen Erwählten, der die gewalttätigen und bedenkenlosen Mächte der Matrix mit noch radikalerer Gewaltbereitschaft überwindet. Am Ende ist er dann der unverwundbare Messias, jung, unsterblich, das Gute siegt mit Donnerschlag über das Böse.

Das alles scheint einem inneren Bedürfnis des Menschen zu entsprechen und ich gebe zu, ich schau mir solche Filme durchaus auch mal mit einem gewissen Vergnügen an. Die Tricks und Spezialeffekte sind schon beeindruckend. Happy End befriedigt.

Aber andererseits sollten wir schon auch mal schauen, was da mit uns gemacht wird. Neuere psychologische Untersuchungen bestätigen: We live on images. Bilder in der Seele prägen unser Leben, unsere Vorstellungen, Verhalten. Nicht folgenlos, welchen Bildern wir uns aussetzen, vor welche Bilder wir unsere Kinder setzen, um mal 10 min

Ruhe zu haben. Und welche Bilder in Computerspielen oder sozialen Netzwerken vermittelt werden. Ob wir wirklich den Tech-Brüdern, den Ballerspiel-Produzenten und den InfluencerInnen erlauben wollen, die Seelen unserer Kinder zu manipulieren und zu infizieren.

Welches Bild wird durch Matrix vermittelt?

Das altbekannte Bild des gewalttätigen Siegers. Jung, schön, mächtig, durchaus mit einem guten Ziel vor Augen.

So und nun schauen Sie sich dieses Kruzifix mal an: Fällt Ihnen was auf? Der da hängt ist nicht mehr 20, hat hässlich verzerrte Züge, wirkt völlig machtlos, ein Verlierer, ein loser.

Merken Sie was?

In diesen Filmen wird die Bibel neu geschrieben. Weil ihre Bilder nicht gefallen. Ein mächtiger Gott im Himmel, Trinität, Messias, Auferstehung – alles wunderbar. Aber bitte kein Verlierer am Kreuz. Nicht so jemand, der der bösen Gewalt nichts entgegensetzen hat, als sein „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“.

Das Bild einer Siegerreligion wird da – wie schon oft – gezeichnet.

Und diese Bilder bleiben nicht folgenlos:

Unser Selbstwertgefühl heutzutage bemisst sich mehr denn je nach dem Erfolg, den wir haben. Und da steht der am höchsten, der sich am besten verkauft und durchsetzt. Werbung, Unterhaltung, ESC, Wirtschaft, Politik – alles dreht sich um Siegertypen. Feindliche Übernahmen in der Wirtschaft sind Tagesordnung, erfolgreiche Unternehmer, Spekulanten und Deal-Maker werden zu Vorbildern hochstilisiert.

Welches Menschenbild steckt da dahinter? Am ehesten wohl das des Siegfried, der unverwundbare, allmächtige Held aus der germanischen Sagenwelt. Jeder weiß, dass das Illusion ist. Selbst in der Sage ist es schon angedeutet: durch das Lindenblatt bleibt selbst dieser Superheld verwundbar. Aber die Hoffnung besteht weiterhin: Je höher ich hinaufkomme, desto unverwundbarer werde ich. Doch der Weg nach oben verlangt viele Opfer, man muss alles geben, man braucht die Bereitschaft, andere beiseitezuschieben.

Diese Siegerreligion hat ein zerstörerisches Menschenbild, weil es die Schattenseite des Menschlichen, Schwäche, Bedürftigkeit, Krankheit und das Sterben verleugnet. Die Loser sind selbst schuld an ihrem Elend. Wer krank wird, hat nicht genug Fitness betrieben.

Wer nicht mehr mithalten kann, soll sich am besten verstecken.

In den 80ern sah man Autos herumfahren mit dem Aufkleber „Eure Armut kotzt mich an“...

Einige hier denken vielleicht: Das ist doch alles nicht neu. Schon im Altertum gab es den Kult der Sieger. Die Triumphzüge Cäsars, die Triumphbögen, die Denkmäler von Kaisern und Feldherren zeugen davon.

Richtig. Und auch die späteren Israeliten kamen mit solchen Bildern im Kopf aus Ägypten gezogen. Aber am Berg Sinai, so wird erzählt, schließt Gott einen Bund mit ihnen. Die meisten verbinden diese Geschichte mit den Geboten, die oft genug als einengend empfunden werden. Ich verbinde damit das Gegenbild des gelingenden Lebens. Gott will, dass sein Volk in einem Land lebt, in dem für alle Milch und Honig fließen. Ein Land, in dem keiner bestohlen, übervorteilt, um eigener Vorteile willen getötet wird, in dem die alten Eltern geehrt

werden und Schwache und Fremde nicht unterdrückt werden. Für dieses Gegenbild des Lebens steht der eine Gott, den kein Bild fassen kann.

Die Israeliten sind damals am Sinai gerne darauf eingegangen, erzählt die Bibel. Aber dann hatten sie diesen Bund auch sehr schnell wieder vergessen. Und so mussten auch sie die Folgen der gnadenlosen Siegerreligion, zu der sie abgefallen waren, erleben: Sozialer Unfriede im Land, Krieg und Unterdrückung von außen.

Aber Jeremia weiß: Das wird nicht das Letzte sein. Gott wird noch mal ein neues Gegenbild malen. Diesmal den Menschen direkt ins Herz. Anschaulicher als das alte. Und so hoffentlich auch wirkungsvoller.

Und nun zurück zu meiner Behauptung am Anfang: Diese Verheißung ist längst erfüllt.

Das neue Bild hat einen Namen: Jesus. Der neue Mensch. Der schwach und stark zugleich ist. Der die Feindschaft überwindet, indem er die Feinde liebt. Der sich aber durchaus auch durchzusetzen weiß, wenn Händler den Tempel entweihen. Der Menschen nicht in Winner und Loser einteilt und bei den Ausgestoßenen Platz nimmt. Ein von Männern umschwärmter, der gerade die Frauen und Kinder ernst nimmt und als Beispiel hinstellt.

Der seiner Menschenfreundlichkeit treu bleibt, auch als es für ihn eng wird, nicht auf Vergeltung umschwenkt, nicht andere über die Klinge springen lässt, um eigene Haut zu retten.

Darum ist er und gerade auch sein Kreuz das Gegenbild der Siegerreligion.

Und deshalb finde ich es ungeheuer schade, wenn ich von Umfrageergebnissen höre: Jesus kaum eine Rolle im persönlichen Glauben selbst vieler Christen.

Wir verlieren das Bild, das Gott uns gezeichnet hat, aus dem Herzen. Wenn nur noch die anderen Bilder in der Tiefe unserer Seele liegen, wird das nicht ohne Folgen bleiben. Darum appelliere ich an alle, die Kinder und Enkel haben: Setzen Sie Ihre Kinder dem Gegenbild des Jesus aus. Schauen Sie mit Ihnen vielleicht diese kleinen Kees. de Koort Büchlein an oder eine andere Kinderbibel. Ich bin sicher: Wer einmal die Geschichte vom Barmherzigen Samariter oder vom verlorenen Sohn mit dem inneren Auge gesehen hat, der hat den anderen Bildern etwas entgegensetzen. Ihnen zu entkommen, geht nicht. Dagegen zu reden, bringt nicht viel. Die Macht der Bilder kann nur durch andere Bilder relativiert werden. Das gilt natürlich. auch für uns Erwachsene: Lassen Sie auch uns der Flut der Bilder bewusst das eine Bild entgegensetzen. Lassen wir es groß werden in uns. Auch das wird Folgen haben. Positive.

AMEN